

### COMPUTERSCHACH

Redaktion: Prof. Dr. F. Schwenkel, Wöhrenweg 8, 2090 Winsen-Laßbörne

#### Auch die Konkurrenz bleibt am Ball

Seit Ende des Jahres 1978 in den Kaufhäusern die kleinen Schach-Computer aufgetaucht sind, erfreuen sich die elektronischen Spielpartner für den Hausgebrauch steigender Beliebtheit. Der Umsatz allein des Weihnachtsgeschäftes 1978 wird von Kennern der Branche auf 17 Millionen DM geschätzt. Natürlich lassen die Leistungen dieser kleinen Schach-Computer noch viel zu wünschen übrig. Die Mehrzahl der Schachspieler ist mit der Spielstärke der Mikroschach-Rechner nicht zufrieden. Kein Wunder, daß sich die Hersteller dieser Spielgeräte aufgefordert fühlen, ihre Produkte weiter zu verbessern. Die Rochade berichtete in der Nr. 181 vom August 1979 auf Seite 227 bereits von den Bemühungen der Chafitz Co., die eine neue Boris/Sargon-Einheit - oder wie das Gerät später einmal heißen mag - auf den Markt bringt. Die Fidelity Electronics, Ltd. will dabei nicht zurückstehen. Das Unternehmen ist durch die Herstellung bio-medizinischer Ausrüstung weltbekannt und begann als eines der ersten, sich auf dem Markt der Mikroschach-Computer zu etablieren. Bereits 1977 kam der CHES CHALLENGER 3 heraus, der ein Jahr später durch den CHES CHALLENGER 10 abgelöst wurde. Für Schachfreunde, die neben dem Schachspiel auch die Vorzüge anderer Spiele zu schätzen wissen, sei vermerkt, daß die Fidelity Electronics seit geraumer Zeit einen Bridge Challenger und einen Backgammon Challenger im Programm hat. Neben dem BORIS erwies sich der CHALLENGER 10 unter den „Kleinen“ als das spielstärkste Gerät. In mehreren Turnieren für Mikroschach-Computer hatte er Gelegenheit sich auszuzeichnen. Ein überzeugender Sieg gelang ihm Ende 1978 in einem doppelrunden Mikroschach-Turnier in Californien (USA). Mit 10 Gewinnen, 2 Remisen und ohne Verlustpartie distanzierte er das ganze Teilnehmerfeld und hatte am Schluß 2,5 Punkte Vorsprung vor dem Zweiten. Die Schwächen des Challenger 10 in der Eröffnung und im Endspiel bei stark reduziertem Material waren nicht zu übersehen. So gibt es seit einigen Monaten auch in der Bundesrepublik ein verbessertes, spielstärkeres Nachfolgemodell. Der CHES CHALLENGER 7 dürfte deutlich stärker sein als das Vorgängermodell 10, das im firmeninternen Vergleichstest klar besiegt wurde. Entsprechend der Bezeichnung sind beim Challenger 7 sieben Schwierigkeits-Stufen wählbar. Auf Stufe 1 beträgt die durchschnittliche Antwortzeit 5 Sekunden (Anfänger) und auf Stufe 7 3 Minuten (Turnierspiel, 40 Züge in 2 Stunden). Der Challenger 7 verfügt über eine Eröffnungsbibliothek, in der 1000

Eröffnungs-Stellungen gespeichert sind. Er beherrscht dadurch unter anderem so bekannte Eröffnungen wie Sizilianisch, Spanisch, Französisch und abgelehntes Damengambit. Ein Ton ist zu hören, wenn der Computer den eingetasteten Zug akzeptiert hat, zwei Töne sind das Zeichen dafür, daß er seinen Antwortzug anzeigt. Der CHES CHALLENGER 7 wird in der Bundesrepublik mit einem Preis von unter DM 500,- gehandelt. Damit ist er erheblich billiger als der Challenger 10. Etwas nachdenklich stimmt es allerdings, wenn man erfährt, daß das gleiche Gerät in den Vereinigten Staaten bereits für 89,95 US-Dollar zu haben ist.

Wie stark die Konkurrenz in diesem Geschäft ist, macht die Ankündigung des CHES CHAMPION SUPER SYSTEM III durch die Horten Hauptverwaltung deutlich (s. Rochade Nr. 182, S. 268). Vornehmlich aus einem Prospekt sind weitere Einzelheiten bekannt geworden, die nicht aus dem Inserat der Horten AG ersichtlich sind. Sie werden nachstehend mitgeteilt.

„Die Abmessungen des Schach-Computers (ohne Zusatzgeräte) betragen: Länge 23 cm, Breite 16 cm und Höhe 6 cm. Die leicht verständliche Bedienungsanleitung - ausgearbeitet von einem der besten Schach-Computer-Experten der Welt - gehört zur Grundausstattung. Tests haben gezeigt, daß Schachspieler in 10 Minuten die Bedienung des Schach-Computers beherrschen. Modernste Micro-Electronic und Pipeline-Architektur der Mikro-Prozessoren schaffen eine Speicherkapazität von über 65 000 bits. Die Speicher arbeiten mit etwa einer 300-milliardstel Sekunde.“



Das CHES CHAMPION SUPER SYSTEM III kann als Trainer und als Sekundant tätig sein. Während seiner „Denkzeit“ zeigt es die von ihm erwogenen Züge in der Anzeige kurz an. Außerdem kann der Computer in schwierigen Situationen vom Spieler beauftragt werden, für dessen Spiel Zugvorschläge zu machen.

## Martin Gittel: Auch die Konkurrenz bleibt am Ball (Chess Challenger 7 – Chess Champion Super System III)

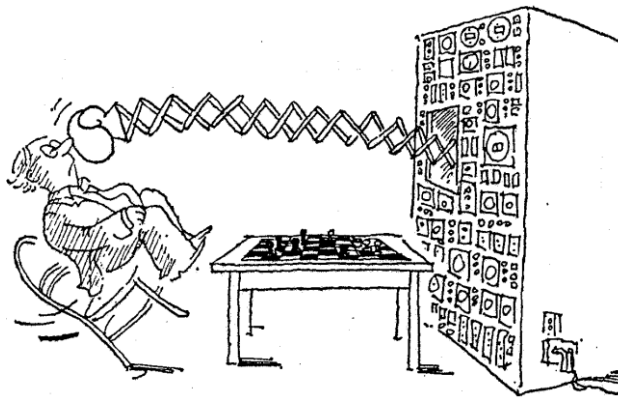
(Quelle: Rochade Nr. 184 – November 1979) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)



**Ch. Champion Super System III**



**Chess Challenger 7**



Der Vorschlag braucht jedoch nicht vom Spieler akzeptiert werden. Bei der Bauern-Umwandlung bietet der Schach-Computer zuerst die Dame an. Der Spieler kann annehmen oder eine andere Figur bestimmen.

Das LCD-Schachbrett wird auf der linken Seite, der Electronic-Drucker auf der rechten Seite des Schach-Computers einfach angesteckt. Breite und Höhe dieser Zusatzgeräte sind den Abmessungen des Computers angepaßt. Der Akku (Power-Pack-System) wird in den Akku-Schacht, der sich in der Bodenplatte des Schach-Computers befindet, eingelegt.

Als weiteres Zusatzgerät ist eine Quarz-Schachuhr für DM 129,- - etwa ab 30.10.79 - lieferbar. Die Ganggenauigkeit der Uhr beträgt  $3/100$  Sekunde, die blendfreie LCD-Anzeige ist für beide Spieler getrennt individuell verstellbar. Die Uhr ist einstellbar auf normale Zeitmessung (summierend) oder verbleibende Zeit (subtrahierend). Sie besitzt eine eigene Batterie-Stromquelle, kann also auch als Turnieruhr für normale Schachpartien verwendet werden.

Der Attache-Koffer besitzt die Abmessungen: Länge 53 cm, Breite 39 cm und Höhe 8,5 cm. Er verfügt über eine praktische Innen-Einteilung für alle Geräte und ist stoßgesichert. Der Innenteil läßt sich herausnehmen, der Mini-Koffer kann somit auch im Beruf und auf Reisen benutzt werden."

Man kann davon ausgehen, daß die Entwicklung auf dem Gebiet der kleinen Mikorschach-Computer damit noch längst nicht abgeschlossen ist. Mit den bislang gezeigten Leistungen werden sich die Schachspieler nicht zufrieden geben. Experten sagen daher voraus, daß die „Minis“ in 2 - 3 Jahren die heutige Spielstärke der Schachprogramme von großen Computeranlagen erreichen werden, und das entspricht dann immerhin einer Elozahl von 1800 - 2000.

- Martin Gittel (Salzgitter) -

## **Martin Gittel: Auch die Konkurrenz bleibt am Ball (Chess Challenger 7 – Chess Champion Super System III)**

(Quelle: Rochade Nr. 184 – November 1979) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)